

# Dresdener Philharmonisches Orchester

Freitag, den 5. März 1920, abends 7 Uhr

## Gesellschaftskonzert Richard- u. Johann-Strauß-Abend

Dirigent: Edwin Lindner

Solistin: Kammer Sängerin Elisabeth Kethberg

### Vortragsfolge

Richard Strauß: Till Eulenspiegels lustige Streiche

„ „ 4 Lieder mit Orchester

a) Meinem Kinde

b) Ständchen

c) Morgen

d) Cäcilie

Kammersängerin E. Kethberg

[Texte umstehend]

„ „ Walzer aus der Oper „Der Rosenkavalier“

\*\*\*

Johann Strauß: Zwischenspiel aus der Operette „1001 Nacht“

„ „ Frühlingsstimmen, Walzer

[Text umstehend]

[Kammersängerin E. Kethberg]

„ „ Walzer aus der Operette „Wiener Blut“

„ „ Ouverture aus der Operette „Die Fledermaus“

Das Betreten und Verlassen des Saales während der Dauer eines Musikstückes ist nicht statthaft / Stühle dürfen nicht mit Garderobe- Gegenständen belegt werden, das Reservieren von Saal-Plätzen ist nicht statthaft

# Liedertexte

Richard Strauß

Du schläfst, und sachte neig' ich mich  
Über dein Bettchen und segne dich.  
Jeder behutsame Atemzug  
Ist nur ein schweifender Himmelsflug.

a) Meinem Kinde

Ist ein Suchen weit umher,  
Ob nicht doch ein Sternlein wär',  
Wo aus eitel Glanz und Licht  
Liebe sich ein Glückskraut bricht.

Das sie geflügelt hernieder trägt  
Und dir aufs weiße Deckchen legt.  
Du schläfst, und sachte neig' ich mich  
Über dein Bettchen und segne dich.

Salle

b) Ständchen

Mach' auf, mach' auf, doch leise, mein Kind,  
Um keinen vom Schlummer zu wecken.  
Kaum murmelt der Bach,  
Kaum zittert im Wind ein Blatt  
An den Büschen und Hecken.  
Drum leise, mein Mädchen,  
Daß nichts sich regt,  
Nur leise die Hand  
Auf die Klinke gelegt.

Mit Tritten, wie Tritte der Elfen, so sacht,  
Um über die Blumen zu hüpfen,  
Flieg leicht hinaus in die Mondscheinnacht,  
Zu mir in den Garten zu schlüpfen.  
Kings schlummern die Blüten  
Am rieselnden Bach  
Und duften im Schlaf,  
Nur die Liebe ist wach.

Schad

Sitz' nieder, hier dämmert's geheimnisvoll  
Unter den Lindenbäumen,  
Die Nachtigall uns zu Häupten  
Soll von unsern Küssen träumen.  
Und die Rose, wenn sie am Morgen erwacht,  
Hochglühn von den Wonnen der Nacht.

c) Morgen

Und morgen wird die Sonne wieder scheinen,  
Und auf dem Wege, den ich gehen werde,  
Wird uns, die Glücklichen, sie wieder einen  
Inmitten dieser sonnenatmenden Erde.

Und zu dem Strand, dem weitem, wogenblauen,  
Werden wir still und langsam niedersteigen,  
Stumm werden wir uns in die Augen schauen,  
Und auf uns sinkt des Glückes stummes Schweigen.

111-4-4

d) Cäcilie

Wenn du es wüßtest, was träumen heißt  
Von brennenden Küssen, von Wandern und Ruhen mit der  
Aug' in Auge, und Kosend und plaudernd, (Geliebten,  
Wenn du es wüßtest, du neigtest dein Herz!  
Wenn du es wüßtest, was Bangen heißt  
In einsamen Nächten, umschauert vom Sturm,

Da niemand tröstet milden Mundes die kampfmüde Seele,  
Wenn du es wüßtest, du kämest zu mir.  
Wenn du es wüßtest, was leben heißt,  
Umhaucht von der Gottheit welterschaffendem Atem,  
Zu schweben empor, lichtgetragen zu seligen Höh'n,  
Wenn du es wüßtest, du lebstest mit mir.

Hart

Johann Strauß

Die Lerche in blaue Höh' entschwebt,  
Der Tauwind weht so lau,  
Sein wonniger milder Hauch belebt  
Und küßt das Feld, die Au.  
Der Frühling in holder Pracht  
Erwacht.  
Alle Pein  
Zu End' mag sein,  
Alles Leid  
Entflohn ist es weit!  
Schmerz wird milder,  
Große Bilder,  
Glaub' an Glück,  
Kehrt zurück.  
Sonnenschein  
Dringt nun ein.  
Alles lacht,  
Ach, erwacht.  
Die Lerche in blaue Höh' entschwebt,  
Der Tauwind weht so lau,  
Sein wonniger milder Hauch belebt  
Und küßt das Feld, die Au.  
Der Frühling in holder Pracht  
Erwacht.  
Alle Pein  
Zu End' mag sein,

Frühlingsstimmen

Alles Leid  
Entflohn ist es weit.  
Da strömt auch der Liederquell,  
Der zu lang schon schien zu schweigen,  
Klingen hört dort wieder rein und hell,  
Süße Stimmen aus den Zweigen.  
Leis' läßt die Nachtigall  
Schon die ersten Töne hören,  
Um die Kön'gin nicht zu stören,  
Schweigt ihr Sänger all!  
Voller schon klingt bald ihr süßer Ton,  
Ach, ja bald, ja bald!  
O, Sang  
Der Nachtigall,  
Holder Klang, ja.  
Liebedurchglüht  
Tönet das Lied,  
Und der Laut,  
Süß und traut,  
Scheint auch Klagen  
Zu tragen,  
Wlegt das Herz in süße Träumereien  
Leise ein.  
Sehnsucht und Lust  
Wohnt in der Brust,

Wenn ihr Sang  
Lockt so bang,  
Funkelnd ferne  
Wie Sterne.  
Zauber-schimmernd wie des Mondes  
Wollt' durchs Tal. [Strahl,  
Kaum will entschwinden die Nacht,  
Lerchensang frisch erwacht.  
Licht kommt sie künden,  
Schatten entschwinden!  
Die Lerche in blaue Höh' entschwebt,  
Der Tauwind weht so lau,  
Sein wonniger milder Hauch belebt  
Und küßt das Feld, die Au.  
Der Frühling in holder Pracht  
Erwacht.  
Alle Pein  
Zu End' mag sein,  
Alles Leid  
Entflohn ist es weit,  
Entflohn ist's heut  
Gar weit.  
Des Frühlings Stimmen klingen traut,  
O süßer Laut!

Richard Genée